

WAS MACHT EIGENTLICH EIN ...

## Lichtdesigner

Christine Schrader

Nachtblaues Licht mischt sich in fließenden Farbwechsellern mit roten, orangefarbenen und weißen Tönen und wird strahlend hell: Die Sonne geht auf. Per Knopfdruck im eigenen Schlafzimmer. Das zu realisieren ist kein Wunschgedanke an dunklen Wintertagen, sondern für Oliver Petrowitsch (36) und sein Team beruflicher Alltag. Oliver Petrowitsch ist Lichtdesigner.

„Licht“, sagt er, „ist mehr als eine Beleuchtungsquelle. Es soll akzentuieren und Atmosphäre schaffen.“

Dichtes, leichtes, fades, brillantes Licht: Welches ist geeignet, um einen Raum weit und offen erscheinen zu lassen oder eher gedrungen und gemütlich? Das weiß Oliver Petrowitsch aus dem Effeff.

Die unterschiedlichen Facetten und Wirkungsweisen des Lichts lernte er auf der Theaterbühne kennen. Dreizehn Jahre arbeitete Petrowitsch als Beleuchter am Theater, zuletzt als Beleuchtungsmeister auf Kampnagel, und

sammelte wertvolle Erfahrungen im kreativen und technischen Umgang mit Lichtpult und Scheinwerfern.

Was sich auf der Bühne umsetzen lässt, müsste doch auch in der Innenarchitektur funktionieren, dachte sich Petrowitsch – und entwickelte daraus seine Geschäftsidee: Er produzierte zusammen mit Stefan Rossow LED-Leuchten. LED steht für Leuchtdioden (Light Emitting Diode), die kaum größer als ein Stecknadelkopf sind, wenig Strom ver-

brauchen, wenig Wärme entwickeln, sich daher auch für den Einbau in Möbeln oder Fußböden eignen, und sehr haltbar sind. Aus den Grundfarben Rot, Gelb und Blau können LEDs jede beliebige Farbe stufenlos darstellen.

Vor vier Jahren gründeten Petrowitsch und Rossow die Firma „stageled“, die heute sechs Mitarbeiter beschäftigt und für Privat- und Geschäftskunden weltweit agiert. In einer portugiesischen Villa genauso wie in einem tibetischen Tempel oder in einer ganz normalen Privatwohnung in Hamburg.

„Wir erarbeiten nach den Plänen von Architekten oder Kundengesprächen Lichtkonzepte für Räume, setzen unsere Ideen auf dem Computer um und begleiten die Ausführung, die von kooperierenden Firmen vorgenommen wird, vor Ort“, sagt Petrowitsch.

Aus der Abfolge der Farben, die die Designer programmieren, entsteht am Ende eine für den Kunden jederzeit abrufbare Lichtinszenierung. Zum Beispiel ein Sonnenaufgang im Schlafzimmer.

### PERSPEKTIVEN

Der Beruf des Lichtdesigners ist noch recht jung, dafür aber aussichtsreich. Einstiegsmöglichkeiten bieten sich über ein Studium der Innenarchitektur, über eine technische Ausbildung im Veranstaltungsbereich oder am Theater mit anschließenden Aufbaustudiengängen. Die Honorierung erfolgt auf der Grundlage der Honorarordnung der Architektenindustrie (HOAI). (cr)

@ [www.pld-a.org/26.0.html](http://www.pld-a.org/26.0.html)